

# Paibacher Zeitung



**Bräunumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Konto: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Zufertigungsgebühr:** Für kleine Anzüge bis zu 4 Seiten 50 h, größere per Seite 12 h; bei älteren Wiederholungen per Seite 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vor mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 29. Mai d. J. dem Schauspieler Adolf Ritter von Sonnenthal aus Anlaß der Vollendung des 50. Jahrs seines künstlerischen Wirkens am Hofburgtheater und in neuerlicher Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der dramatischen Darstellung das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Mai d. J. dem Sektorialrate im Ackerbauministerium Dr. Viktor Deutsch taxfrei den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse und dem Ministerial-Konzipisten in diesem Ministerium Dr. Eugen Kopecky von Rechtberg das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Den 31. Mai 1906 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXVI. Stück der rumänischen, das XXVIII. Stück der italienischen und das XXXVIII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amusblatte zur «Wiener Zeitung» vom 1. Juni 1906 (Nr. 125) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Die im Verlage des Schuhmacherverbandes in Wien erschienen, in der Buchdruckerei Wilhelm Seidemann in Teplic gedruckte nichtperiodische Druckschrift: «Ein wahres Wort über den Schuhmacherstreit in Teplic — Pravdivé slovo o stávce obuvníků v Teplicích.»

## Nichtamtlicher Teil.

### Frankreich und Bulgarien.

Die Meldungen über eine in den Beziehungen Frankreichs zu Bulgarien eingetretene Trübung stachen, wie man aus Sofia meldet, auf den bestimmtesten Widerspruch der dortigen maßgebenden Stellen. Was den Erbschaftsprozeß betrifft, welcher als eine der Ursachen der angeblichen Spannung angeführt wird, so ist der Sachverhalt der, daß ein deutscher

Unteran vor vielen Jahren, als Bulgarien noch unter türkischer Herrschaft stand, von einem Türkischen Vändereien unter der von ihm ausdrücklich eingegangenen Verpflichtung erworben hatte, sich in allen diese Liegenschaften betreffenden Rechtsstreitigkeiten den Landesgesetzen zu unterwerfen, wie denn auch türkischerseits die Bewilligung zum Erwerbe von Ländereien durch Ausländer immer nur unter dieser Bedingung erteilt wird. Da seine Erben ihre Besitzansprüche auf die Liegenschaften jahrelang nicht geltend machten, erhoben die in ihrer Nachbarschaft befindlichen Ortsgemeinden, welche die Ländereien während dieser Zeit tatsächlich benutzt hatten, Besitzansprüche ihrerseits auf Grund behaupteter Verjährung und Eröffnung. Gegenwärtig sammeln nun die Erben Material, um ihre Ansprüche im Wege des österreichisch-ungarischen Konsulates geltend zu machen. Die angeblichen bulgarischen Zollplaktereien, welche als weitere Ursache der fälschlich behaupteten Verstimmung angeführt werden, bestehen in einigen Fällen vertragswidriger Einhebung eines Einfuhrzolles auch von Emballagen zollpflichtiger französischer Importwaren (z. B. Flaschen bei Weinen), deren sich über eifrige Zollbeamte in Bulgarien schuldig gemacht haben. Die bulgarische Regierung hat den französischerseits diesfalls erhobenen Reklamationen stets Rechnung getragen und zugleich generelle Verbürgungen an die Zollbehörden erlassen, durch welche der Wiederkehr derartiger Fälle vorgebeugt sein dürfte.

### Abessinien.

Wie man aus Paris berichtet, scheint es sich zu bestätigen, daß die Verhandlungen zwischen England, Frankreich und Italien zur Herbeiführung eines modus vivendi, betreffend die Wahrung der gemeinsamen Interessen dieser Mächte in Abessinien, bei Reinspektion der vollen Unabhängigkeit dieses Reiches, sich dem Abschluß nähern. Wie bekannt, zeigt sich Negus Menelik dem Geiste des Übereinkommens, das zwischen Frankreich, England und Italien abgeschlossen werden soll, günstig gesinnt. Der Entwurf dieses Übereinkommens wurde, wie es heißt, in einem

Die Standpunkte lagen je fünfzig Meter auseinander und waren durch das Los verteilt worden. Heinz Binger hatte das Los mit der Nummer eins gezogen, hatte also seinen Platz unmittelbar neben der Villa Elisabeth, dicht neben einem kleinen Pavillon, der in der äußersten Ecke des zur Villa gehörigen Gartens aufgeführt war. Dort sollte er jetzt zwei Stunden lang seiner Lieblingsbeschäftigung, der Angel, obliegen, und wer von den fünfzig Anglern in dieser Zeit dem Gewicht nach die meisten Fische gefangen haben würde, sollte Sieger sein.

Bevor die Herren sich trennten, um ihre Plätze einzunehmen, hatte Heinz Binger sich seinen Anglerfreunden gegenüber verpflichtet, ein Dutzend Flaschen Sekt zum besten zu geben, wenn das Glück ihm hold sein und ihn als Sieger aus dem Wettschreit hervorheben lassen würde, ein Anerbieten, das natürlich auf keinen Widerspruch stieß. Und so stand er denn nun, die Angel mit einem verlockenden Köder beschickt, da, auf das Zeichen zum Beginn des Angelspringens; und als das Zeichen gegeben war, warf er die Schnur aus.

Die anderen Angler konnte Heinz Binger nicht sehen, da ihm ein Weidenstrauch, der sich wenige Meter von seinem Standpunkte erhob, die Aussicht am Ufer versperrte. Er konnte somit auch nicht beobachten, ob diese vom Glück begünstigt waren oder nicht. Das beunruhigte ihn einigermaßen, um so mehr, als er selbst innerhalb der ersten Viertelstunde noch keinen „Biss“ gehabt. An dem Röder, den er auf seinem Haken aufgespießt, konnte es nicht liegen, denn das war, nach Fisch-Begriffen, ein Wurm zum anbeissen. Auch sonst war sein Platz seiner Ansicht nach noch nicht übel. Über ihm breitete sich das Blätterdach

Punkte auf Verlangen des Negus abgeändert. Er wünschte, daß sich keine Macht auf abessinischem Gebiete das Eisenbahnmonopol sichere, weil er darin eine Bedrohung der Unabhängigkeit seiner Staaten erblickt würde. In diesem Punkte wird der Vertrag dem Willen Meneliks Rechnung tragen. Man glaubt versichern zu können, daß das Teilstück der Bahn, welches vom Fuße des Harrar bis nach der abessinischen Hauptstadt Addis-Abeba führen wird, unter internationaler Leitung erbaut und betrieben werden wird. Es scheint demnach, daß die Schwierigkeiten, die sich zum Beginne dieser Verhandlungen ergaben, nunmehr überwunden sind, und daß das internationale Übereinkommen zwischen England, Frankreich und Italien demnächst das Tageslicht erblicken wird. Die Abberufung Littonis, italienischen Botschafters in London, dürfte auf den Abschluß der Verhandlungen kaum verzögernd einwirken.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 2. Juni.

Seine Majestät der Kaiser hat anlässlich der Gründung des Hafens von Varna an den Fürsten Ferdinand von Bulgarien ein Telegramm geschickt, welches der Fürst in einer Dankesrede beantwortete. Fürst Ferdinand erwiderte, daß die Kundgebung des Wohlwollens, die ihm und seinem Lande zuteil geworden sei, ihn mit Lebhaftester Freude erfüllt habe; er sei tief gerührt durch die seinen friedlichen Bestrebungen zugewendeten Sympathien Sr. Majestät und bitte Seine Majestät, die Sicherung seiner unerschütterlichen Anhänglichkeit entgegenzunehmen.

Aus Wien wird gemeldet: Der „Ständige Ausschuß“ der drei industriellen Zentralverbände hat einhellig nachstehende Kundgebung beschlossen: „Der Ständige Ausschuß“ der drei industriellen Zentralverbände spricht dem früheren Ministerpräsidenten Prinzen Hohenlohe für die standhafte Wahrung der österreichischen Interessen gegenüber Ungarn seinen aufrichtigsten Dank aus. Der Ständige Ausschuß erwartet, daß jede kommende Regierung die österreichischen Interessen gegenüber Ungarn in ent-

einer hochragenden Erle aus, von der wohl mancher jette Fischen in Gestalt einer Raupe in den Fluß fallen möchte; und so etwas pflegen sich die Fische zu merken. Er konnte also wohl mit gutem Recht annehmen, daß diese Stelle von Fischen gern aufgesucht würde. Und trotzdem — es wollte nichts anbeissen.

Da fiel plötzlich, ganz dicht neben dem Floß seiner Angel, auf das er frampfhaft seine Blicke gerichtet hielt, ein kleiner Zweig ins Wasser. Unwillig sah er in das Blättergrün hinauf — die Störung war ihm unangenehm, denn sie war nur dazu angetan, etwa vorhandene Fische zu verscheuchen. Und wie er so in die leise im Winde sich bewegenden Blätter hinaufblickte, kam ihm die Erinnerung an einen Tag, der noch gar nicht so weit hinter ihm lag. In der Sommerfrische war es gewesen, in einem kleinen Badeorte in dem lieblichen Thüringen. Dort hatte er, am Ufer der Saale, unter einer genau so gewachsenen Eule gestanden, die Angel in der Hand. Und neben ihm, im saftigen Grase, hatte ein liebliches Mägdelein gesessen, mit herrlichem Blondhaar und schelmisch blitzen Augen — eine Bekanntschaft aus dem Hotel. Martha Donner hieß die Kleine; sie war mit ihren Eltern in dem Badeorte, und er hatte ihr so viel und so oft von dem Angelvergnügen vorgeschwärmt, bis sie sich endlich endlich entschlossen hatte, ihn einmal auf einem Angelauflug zu begleiten. Allein sie war von dem Vergnügen arg enttäuscht gewesen; sie hatte ihn ausgeschlagen, wenn er, nachdem er eine geradezu heroische Ausdauer an den Tag gelegt, endlich ein Fischlein aus den Fluten herausgezogen, das nicht viel größer als eine entwidete Kieler Sprotte war.

(Fortsetzung folgt.)

schiedener Weise wahren werde. Er begrüßt mit Befriedigung die einmütige Haltung der großen Parteien im Abgeordnetenhaus in der ungarischen Frage und hofft, daß unter allen Umständen unsere Legislative die ihr verfassungsmäßig gebührende autoritative Mitwirkung an der Regelung des Verhältnisses zu Ungarn sich wahren werde."

Aus Budapest wird gemeldet: Ein hiesiges Blatt bespricht die Lage der Armee und unterzieht die im Buge befindlichen Reformen der Artillerie und der Kriegsmarine einer wenig wohlwollenden Kritik. Die Besprechung versucht die Tendenz, die derzeitige Parlamentsmehrheit gegen die Bewilligung der bekanntlich auch von der ungarischen Delegation votierten außerordentlichen Ausrüstungskredite zu stimmen. Die sachliche Verichtigung der Aussäule des genannten Blattes von zuständiger Seite wird sicherlich nicht ausbleiben; höchst bedauerlich findet man hier aber die gegen die Votierung jener Kredite geradezu aufstachelnde Tendenz, und zwar doppelt bedauerlich weil das betreffende Blatt das Sprachrohr gerade jener Kreise ist, welche noch vor einem Jahre für die Bewilligung dieser Kredite im ungarischen Parlamente auf das entschiedenste eingetreten waren.

Aus serbischer Quelle wird gemeldet: Wegen der in Österreich entstandenen Ministerkrise und infolge des Umstandes, daß die endgültige Gründung der serbischen Regierung in betreff der aus dem Erlöse der serbischen Anleihe in Österreich-Ungarn zu machenden Bestellungen bisher nicht erfolgte, haben sich beide Teile, wie schon bekannt, entschlossen, das gestern abgelaufene zoll- und handelspolitische Provisorium stillschweigend weiterbestehen zu lassen, bis über die Fortsetzung der gegenwärtig ruhenden Verhandlungen über den Handelsvertrag entschieden sein wird. Es herrscht beiderseits der Wunsch, die Dauer dieses Zustandes tunlichst zu begrenzen. Auf serbischer Seite hält man die Überzeugung fest, daß durch eine Österreich-Ungarn befriedigende Entweisung der serbischen Regierung auch im Punkte angemessener Verteilung der serbischen Bestellungen an Artilleriematerial in einigen Tagen die Wiederaufnahme der Verhandlungen ermöglicht sein wird.

Auf dem Programm der diesjährigen Reisen des Präsidenten Fallières innerhalb Frankreichs steht ein Besuch der Kolonialausstellung in Marseille im Laufe des Oktober. Auslandsreisen sind dagegen seitens des Präsidenten für dieses Jahr nicht geplant.

Das neue schwedische Ministerium Lindman ist, wie der „Börs. Btg.“ geschrieben wird, eine Regierung der Rechten, wenn auch Minister des Außenminister und Kriegsminister Lingsten des letzten Kabinetts wieder darin Platz erhielten. Der Chef Arvid Lindman ist 44 Jahre alt; er begann seine Laufbahn in der Flotte, aus der er 1892 als Kapitän austrat, um die Leitung des großen Eisenwerkes Iggesund zu übernehmen. Im Jahre 1904 wurde er Generaldirektor des Telegraphenwesens und 1905 Marineminister in der Lundebergischen Regierung, nach deren Abgang er wiederum seinen Posten als Generaldirektor übernahm. Seine Hauptaufgabe soll nun sein, dem proportionalen Wahlsystem zum Siege zu verhelfen. Darum hat er den einflußreichen

Gutsbesitzer Alfred Petersson in Boboda in die Regierung berufen, dessen Vorschlag zu Proportionalwahlen für beide Kammern die Mehrheit der Ersten Kammer gewonnen hatte. Petersson ist Landwirtschaftsminister; er hatte diesen Posten auch unter Lundeberg inne. Auch Admiral Dyrssen, der neue Marineminister, bekleidete schon früher, unter Bobström, dieses Amt. Der Systemwechsel und die Absicht der herrschenden Kreise, am proportionalen System festzuhalten, dürfte die Liberalen voraussichtlich zum Übertritte in die Opposition veranlassen.

### Tagesneuigkeiten.

— (Eine Reiseerzählung Roosevelt.) Ein interessantes Erlebnis aus Roosevelt's Jagdfahrten wird von John Burroughs erzählt. Eines Tages hatte sich Roosevelt im Wilden Westen in eine etwas zweifelhafte Schenke begeben, um seinen Durst zu stillen. In der Kneipe schreckte ein betrunkener Bagabund mit gezogenem Revolver die ganze Gesellschaft und keiner wagte zu opponieren. „Ich setzte mich,“ erzählte Roosevelt, „hinter den Ofen, so weit wie möglich von dem Strolch entfernt, um seiner Aufmerksamkeit zu entgehen. Der Umstand aber, daß ich einen Kneifer trug, und mein augenscheinlicher Wunsch, Skandal zu vermeiden, gaben ihm vermutlich den Eindruck, daß er mir ungestrafft auf der Nase herumtanzen könne. Er kam, in jeder Hand einen Revolver auf mich zu und befahl mir, ihn zu traktieren. Eine Weile blieb ich still. Als er aber immer drohender in seiner Haltung wurde, sah ich ein, daß ich etwas tun mußte; die Gesellschaft, meistens Schafhirten und kleine Bauern, sah mit dem Rücken gegen die Wand und rührte sich nicht. Ich aber war ganz allein und unbewaffnet. Mit den Worten: Wenn es nicht anders geht, stand ich auf, als ob ich zum Schanktisch gehen wollte. Als ich aber dem Strolch gegenüber war, drehte ich mich um und versetzte ihm einen furchtbaren Schlag ins Gesicht. Er fiel nieder wie ein Stier unter der Art, wobei seine beiden Revolver losgingen und die Augen in die Decke fuhren. Ich sprang auf seine Brust und hatte ihn im Handumdrehen entwaffnet. Jetzt kamen mir auch die anderen zu Hilfe. Wir banden den Kerl und schafften ihn in den Stall, wo er seinen Rausch ausschließt!“

— (Im wunderschönen Monat Mai.) In Baltimore benützte ein junges Ehepaar, William und Cäcilie Moran, einen schönen Maienabend zu einem Spaziergang. Und als sie so Arm in Arm dahingingen und von ihrem jungen Flitterwochenglück plauderten, da fiel ihnen mit einemmal ein, daß sie sich eigentlich eine lange Zeit, mindestens stundenlang, nicht geküßt hätten. „Das muß anders werden“, sagte William und führte seine Cäcilie in die nächste menschenleere Seitengasse und küßte sie dort herzhaft ab. Aber wehe, das Auge des Gesetzes wachte: ein Ordnungswächter erschien und schleppete sie ohne Grund zur nächsten Wache. Trotzdem sie nachweisen konnten, verheiratet zu sein, mußten sie die Nacht auf der Wache in den Arrestzellen, getrennt voneinander, zubringen! Am anderen Morgen wurden sie noch vom Polizeirichter „wegen unordentlichen Vertragens“ mit

je 15 Dollar und den Kosten bestraft. — Also geschehen zu Baltimore im Jahre des Heils 1906 während des Wonnemonats Mai. Man sollte in einem freien Lande ja etwas kaum für möglich halten.

— (Anekdoten von Affen) erzählt Ernst Blum in seinem letzten „Journal d'un Vaudeville“. Dem Nestor der Pariser Journalisten gibt die merkwürdige Nachricht, daß an der Universität von Chicago ein Lehrstuhl für die Affensprache eingerichtet werden soll, willkommene Gelegenheit, in seinen Erinnerungen zu kramen und zwei hübsche Anekdoten von der Klugheit der Affen zu berichten. Blum bekennt sich als überzeugter Anhänger der Affensprache, ja er meint, auch die Elefanten könnten sprechen, sie hätten nur bislang noch nicht das Glück gehabt, einen Gelehrten zu finden, der die Grammatik der Elefantsprache geschrieben. Wie schlau und raffiniert aber Affen sein können, dazu gibt Blum zwei Anekdoten zum besten. In der Nähe von Paris hatte an der Seine ein wandernder Zirkus seine Zelte aufgeschlagen. Eines Tages entfloß kurz vor der Vorstellung ein großer Angorakater, der im Anzuge eines Offiziers eine Rolle in einem Tierstück spielen sollte. Das Tier, behindert durch die Kleidungsstücke, strauchelte und fiel in die Seine. Es wäre infolge der Hose und Jacke unfühlbar ertrunken, wenn nicht der große Schimpanse des Zirkus, den eine innige Freundschaft mit dem Kater verband, in das Wasser gesprungen wäre und den Kater gerettet hätte. Zur Belohnung wurde dem Affen eine große Medaille aus Schokolade an blauem Bande umgehängt. Nun war es sehr passierlich, zu beobachten, wie der Affe sehr stolz war über diese Dekoration, so stolz, daß er die süße Medaille nicht anührte, trotzdem er leidenschaftlich gern Schokolade fraß. Nicht minder bezeichnend ist die andere Anekdote. Vor Jahren wurde in einem Pariser Vorstadttheater ein Stück aufgeführt, bei dem im letzten Akt auch ein Affe sehr geschickt eine Rolle spielte. Wenn das Publikum nun den Darstellern Beifall klatschte, erschien auch jedesmal der Affe wieder auf der Bühne und verbeugte sich tadellos. Eines Abends aber verhinderte der Hauptdarsteller den „lästigen Konkurrenten“, auf der Bühne zu erscheinen und ebenfalls den Beifall einzuhören. Allein der Affe rächte sich blutig. Als der Schauspieler hinter die Kulissen trat, stürzte der Affe auf ihn zu und brachte ihm mehrere Bißwunden an der Schulter bei.

— (Für Henrik Ibsens Wortkargheit) ist folgende Anekdote charakteristisch: Als Ibsen sich einmal in Rom aufhielt, kamen auch zwei Bernadottische Prinzen nach der ewigen Stadt und König Oskar sprach in einem Brief an den dortigen norwegisch-schwedischen Gesandten Lindstrand den Wunsch aus, daß dieser eine Gelegenheit finden möge, die zwei Prinzen mit Ibsen bekannt zu machen. Der Gesandte fand eine solche Gelegenheit. Er gab den Prinzen zu Ehren ein großes Diner, aber er meinte nicht, daß es notwendig sei, den unbekümmerten Dichter zum Essen einzuladen, und er begnügte sich daher damit, den Dichter zum nachfolgenden Tee einzuladen. Ibsen schickte dem Gesandten als Antwort auf die Einladung seine Karte, auf die er folgende vier Worte geschrieben hatte: „Ich trinke nie Tee.“

Gestalt am Tor bemerkte. Sie nähert ihre Schritte und öffnet das Tor.

„Herr van Deussen? Sie hier? Willkommen!“

Wortlos ergreift er die ausgestreckte Hand der Dame und hält sie fest — so fest, als ob er sie nie wieder lassen wollte.

Teresita fühlt, wie der Alte zittert. Liebenvoll zieht sie seinen Arm durch den ihren und bittet ihn, sich recht fest auf sie zu stützen. Und er fühlt sich so geborgen an dem Arm der schönen, schlanken Frau, unter dem Sonnenchein ihres Lächelns, ihres warmen, mitleidigen Blickes. Eine seit langem nicht bekannte Ruhe zieht in sein Herz . . . Ruhe und Frieden. Ihm ist, als schwebte ein Engel an seiner Seite, ein Engel im weißen Flügelfleide, der ihn sanft den Schmerzen und Leiden dieser Erde entführt . . . hin zu einer besseren Welt, geradewegs hinein ins Paradies . . .

Schweigend geleitet Teresita den alten Mann durch die viel verschlungenen Wege des Parks. Sie quält ihn nicht mit Fragen und Reden. Sie sieht, der Alte ist ganz erschöpft; er bedarf der Ruhe. Ihr ahnt, daß die Krise da ist und daß sie das arme Opfer zu Boden geschmettert hat.

„So mein lieber van Deussen“, redet sie freundlich auf ihn ein, nachdem sie ihm einen bequemen Stuhl auf der Terrasse zurechtgerückt und eine Kristallflasche herrlichen Frascatis nebst Kelchglas vor ihm aufgestellt hat. „Nun erholen Sie sich erst einmal! Und dann erzählen Sie, was Sie hergeführt?“

Der Alte hebt die Augen und blickt in das schöne, ernste Gesicht vor ihm, und in diesem Blick drückt

sich alles aus, was seine Seele bewegt: Furcht, Schmerz und eine grenzenlose Dankbarkeit.

Vorsichtig nippt er an dem Glase. Dann faltet er die Hände, lehnt sich in den Stuhl zurück und schließt die Augen . . . Ah! . . .

Teresita wallt über vor Mitleiden. Wie hat der Mann da vor ihr in den letzten Tagen gealtert! Seine Gesichtsfarbe ist graublau, ähnlich der eines Toten. Tiefe Furchen ziehen sich um Augen und Nase; das Haar erscheint schneeweiss. Der arme Mann!

Endlich nach einer Viertelstunde völliger Ruhe, fängt der Alte an zu sprechen.

Tiefdrückt, manchmal von leisem Schluchzen unterbrochen, erzählt er der eifrig Lauschenden von seinem fürchterlichen Traum, und wie er dann von Renato Costi erfahren habe, daß dieser Traum Wirklichkeit sei.

„Ich wollte ihm nicht glauben“, schließt er seinen Bericht. „Da ging ich zu Ihrem Mann, Frau Morrison, und dort . . . dort . . .“

Er seufzte tief auf.

„Nun?“ Teresita sah ermunternd nach seiner Hand.

Unruhig rückte der Alte auf seinem Stuhl hin und her.

„Ich möchte Ihre Empfindungen nicht versetzen, Frau Morrison,“ erwidert er zögernd. „Sie sind so gut zu mir, so lieb wie niemand, seit . . .“ — er wirkt eine aufsteigende Träne hinunter — „seit meine Tochter tot ist. Aber . . . ich möchte Sie um — um Schutz bitten!“

„Um meinen Schutz? Gegen was?“

„Gegen . . . Ihren Gatten!“ (Fortsetzung folgt.)

### Gleißendes Gold. (Nachdruck verboten.)

Roman von Erich Frieden.

(41. Fortsetzung.)

Der Zug hält an einer kleinen Station. Und dann ruft man: „Frascati!“

Wie von selbst steigt Peter van Deussen aus. Eine Horde zerlumpter Kinder umgibt ihn, jedes um einen Soldo bettelnd.

Ein halbwüchsiger Bengel fragt ihn, ob er ihn nach der berühmten „Villa Tusculana“ mit dem Ausblick aufs Meer führen soll. Der Alte schüttelt immer nur den Kopf. Schließlich läßt man ihn mit einer vielsagenden Gebärde nach der Stirne laufen. Von dem ist doch nichts zu verdienen.

Planlos schlendert Deussen den Bierzadvweg zur Stadt hinauf. Und dann weiter — die von immergrünen Eichen umsäumte Landstraße entlang . . . Teresita Morrison! Wo mag sie sein?

Er fragt einen des Wegs kommenden Feldarbeiter. Doch der versteht ihn nicht und geht lachend weiter. Langsam, Schritt für Schritt, mit matter Bewegung, humpelt der Alte fort.

Stolze Byprennen, schlanke Pinien ragen über einer hohen Mauer hervor. Und jetzt zeigt sich ein breites Tor.

Der müde Wanderer bleibt stehen und lehnt sich an das Gitter. Da sieht er durch das dunkle Vorbeigehen ein weißes Kleid schimmern. Sein Herz pocht.

„Teresita Morrison!“ flüsterte ihm eine innere Stimme zu.

Auch die Dame drinnen im Park hat die dunkle

— (Kurzes Gerichtsverfahren.) Genuine Prinzipien hat der Richter O'Connor am Stadtgerichte von Utica im Staate New-York. Als ein paar Burschen, die Schuhe gestohlen hatten, vor ihn gebracht wurden ergriff er höchsteigenhändig ein breites langes Holzlinale und prügelte die jungen Diebe durch. Die Burschen schrien gellend auf, aber ihre Mütter, die anwesend waren, riefen laut Beifall und bedankten sich bei dem resoluten Richter. „Wer von Euch noch einmal hiehergebracht wird, bekommt noch viel mehr Prügel!“ so verwarnte sie der Richter.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Der Kabinettswchsel.

Seine Majestät der Kaiser hat die von Seiner Exzellenz Freiherrn von Beck vorgelegte Ministerliste genehmigt, und am Pfingstsonntage veröffentlichte die „Wiener Zeitung“ die den Kabinettswchsel betreffenden Allerhöchsten Handschriften.

Mit dem Handschreiben vom 2. d. hat Seine Majestät der Kaiser die vom Ministerpräsidenten Konrad Prinzen zu Hohenlohe erbetene Erhebung vom Amte in Gnaden angenommen und mit dem Handschreiben vom selben Tage den Geheimen Rat Dr. Max Vladimir Freiherrn v. Beck zum Ministerpräsidenten ernannt.

Seine Majestät der Kaiser hat weiters mit den Handschriften vom 2. d. ernannt:

den Feldzeugmeister Franz Schönach neuerlich zum Minister für Landesverteidigung,

den bisherigen Leiter des Justizministeriums Geheimen Rat und Sektionschef Dr. Franz Klein zum Justizminister,

den Geheimen Rat und Vizepräsidenten der Finanzlandeskommision in Lemberg Dr. Witold von Kotowksi zum Finanzminister,

den bisherigen Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht Geheimen Rat und Sektionschef Doktor Richard Freiherrn v. Bienerth zum Minister des Innern,

den bisherigen Leiter des Handelsministeriums Geheimen Rat und Sektionschef Leopold Grafen Auersperg zum Aderbau minister,

den Sektionschef im Eisenbahnministerium Doktor Josef Fort zum Handelsminister,

den Hofrat Dr. Gustav Marchet zum Minister für Kultus und Unterricht,

den Reichsratsabgeordneten Dr. Julius Dirschatt Edler v. Standhardt zum Eisenbahnminister und

den Reichsratsabgeordneten Geheimen Rat Doktor Adalbert Grafen Dzeduszynski sowie die Reichsratsabgeordneten Dr. Friedrich Pacak und Heinrich Prade zu Ministern.

Von den abtretenden Ministern erhielten: Doktor Pietak das Großkreuz des Leopold-Ordens, Dr. Kosek, Dr. Ritter v. Randa und Graf Bujnow den Orden der Eisernen Krone erster Klasse. Dem bisherigen Leiter des Eisenbahnministeriums Wrbba wurde anlässlich der erbetenen Übernahme in den Ruhestand für seine vieljährige ausgezeichnete und hingebungsvolle Wirksamkeit mit besonderem Allerhöchsten Handschreiben die volle Anerkennung und der wärmste Dank ausgesprochen.

— (Aus der Diözese.) Seine Majestät der Kaiser hat den Pfarrer in Nassensfuß, Herrn Johann Virant, zum Chorherrn des Kollegiatkapitels in Rudolfswert ernannt.

— (Studienreise.) Das f. f. Aderbau ministerium hat dem f. f. Weinbauinspektor für Krain, Herrn Bohuslav Skalicky, behufs Vor nahme einer Studienreise auf ökologischem Gebiete durch das Küstenland, Oberitalien, Südtirol und die Rheiengegend einen vierwöchentlichen Urlaub und einen Reisekostenbeitrag von 800 K bewilligt. Die Reise soll je nach dienstlichen Verhältnissen im Juli oder August 1. J. angetreten werden.

— (Herbstwaffenübungen der Reservemänner und Erzäreservisten.) Die Perioden, in denen die Herbstwaffenübungen der Reservemänner und Erzäreservisten im heurigen Jahre vorzunehmen sind, wurden vom Kommando wie folgt festgesetzt: für die Reservemänner und Erzäreservisten der Infanterieregimenter Nr. 7, 17, 27 und 97, dann die Feldjägerbataillone Nr. 7 und 20 zwei Perioden, und zwar vom 18. bis 30. August und vom 20. August bis 4. September, bzw. für die im § 40 Punkt 3 der Wehrvorschriften zweiter Teil bezeichneten Erzäreservisten (Lehrer, Unter lehrer, Studierende usw.), welche in Krain und im Küstenlande angestellt sind, vom 17. bis 29. September; für das Divisionsartillerieregiment Nr. 7 eine Periode vom 16. August bis 14. September, und zwar nur für Reservemänner und Erzäreservisten,

welche bei Gebirgsformationen eingeteilt sind, dann für die Sanitätsabteilung Nr. 8 für Reservemänner eine Periode vom 23. August bis 4. September.

— (Einteilung von Radfahrern bei den Truppenübungen.) Jene waffenübungs pflichtigen Reservemänner der Infanterie und Jäger truppe, die geübte Radfahrer sind, können die Waffen übung in der Verwendung als Militärradfahrer ableisten, wenn sie ihre eigenen Fahrräder mitbringen; ferner wird jedem Radfahrer, der ein eigenes brauchbares Fahrrad bei den Übungen verwendet, am Schlusse der Truppenübungen eine Abnützungsent schädigung von 10 K ausgezahlt und für größere, während des Dienstlichen Gebrauches entstandene Schäden eine besondere Entschädigung gewährt, wenn die Anspruchsberechtigung von einer Kommission festgestellt ist. Sollte der Bedarf an Radfahrern aus dem Reservestande nicht aufzubringen sein, so ist die Mannschaft des Aktivstandes heranzuziehen und hiezu sind die ärarischen Fahrräder in Verwendung zu nehmen. Eine Abnützungsent schädigung darf für diese Räder nicht aufgerechnet werden, dagegen kann ein Er satz für während des Gebrauches bei den Übungen ent standene und kommissionell festgestellte Schäden auf gerechnet werden.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält morgen um 6 Uhr nachmittags eine ordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Berichte des Stadtmagistrates (Referent Direktor Boncina): a) über Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband; b) über Gesuche um Verleihung des Bürgerrechtes; c) über Gesuche um Verleihung von Bürgerunterstützungen; d) über die Ernennung des Bezirkvorstehers für Udmat. — 2.) Berichte der Personal- und Rechtssektion: a) über den Vorschlag, betreffend den Inhalt der Revers bei Zubauten (Referent Dr. Tabčar); b) über das Gesuch der Antonia Žlanc, Witwe nach dem Sicherheitswach manne Ed. Žlanc, um Bestimmung des Witwen gehaltes, der Erziehungsbeiträge und des Sterbe quartales (Referent Švetek). — 3.) Berichte der Finanzsektion: a) über den Erfolg einer unerwarteten Skontrierung in der städtischen Sparkasse (Referent Lenček); b) über das Gesuch des Landesverbandes für die Hebung des Fremdenverfehres in Krain um Beitragssleistung (Referent Mallay); c) über die Bußschrift der Verkehrsdivision der Staatseisenbahnen um Beitragssleistung für das Auskunfts- und Reise bureau in London (Referent Mallay); d) über die Eingabe des Chrill- und Methodvereines um Stam perlung der Schriftstücke der Stadtgemeinde mit den Vereinsmarken (Referent Lenček); e) über den Vorschlag des Stadtmagistrates, betreffend die Einführung des elektrischen Stromes in ein Schulzimmer an der II. städtischen Knabenvolksschule zwangs physikalischer Experimente und betreffend die Beleuchtung des Abortes (Referent Seneković); f) über den Ankauf des Inventars des Laibacher Eislauf vereines (Referent Seneković). — 4.) Bericht der Bausektion (Referent Hanuš): a) über den Refurs des Hausbesitzers Josef Bahovec gegen die Entscheidung des Stadtmagistrates, betreffend die Reparaturen im Hause Nr. 17 in der Chrönigasse; b) über den Aufbau eines Stodwerkes bei der Turn halle der I. städtischen Knabenvolksschule in der Komenskygasse. — 5.) Berichte der Polizeisektion (Referent Dr. Ritter v. Bleiweis): a) über die Bußschrift des Bürgermeisters, betreffend die Benennung der Wege und Steige auf dem Schlossberge; b) über das Angebot des Komitees zur Errichtung eines Seehospiz in Triest, woran sich die Stadtgemeinde Laibach zu ständiger Zahlung einiger Plätze in diesem Hospiz verpflichten würde. — 6.) Bericht des Direktors des städtischen Elektrizitätswerkes über die Abrechnung für die Vergrößerung des Elektrizitätswerkes im Jahre 1905. — Hierauf gehende Sitzung.

— (Aufnahme in die f. und f. Infanteriedabettenschule in Karlstadt.) Jünglinge von österreichischer, bzw. ungarischer Staatsbürgerschaft oder bosnisch-herzegovinischer Landes angehörigkeit, welche körperliche Eignung für die Militärerziehung besitzen, den Nachweis über die Absolvierung der vier unteren Klassen einer Realschule oder eines Gymnasiums (mit Öffentlichkeitsrecht) erbringen (von ungenügenden Noten in der lateinischen oder griechischen Sprache wird abgesehen), eine genügende Aufnahmesprüfung ablegen und mit 1. September im Alter zwischen 14 und 17 Jahren stehen, können in den ersten Jahrgang der Infanteriedabettenschule in Karlstadt aufgenommen werden. Den einzelnen Klassen der Mittelschulen sind die korrespondierenden Klassen der nach dem 38. Gesetzartikel vom Jahre 1868 organisierten ungarischen Bürgerschulen, der Kommunal-Bürgerschule in Timișoara, dann die V. bis VIII. Klasse der kroatischen „höheren Volks schulen“ in Otočac, Ogulin, Sisak, Neogradiska, Virovitica, Koprivnica und Brod hinsichtlich der Anfor

derung der nachweisenden Vorkenntnisse für den Eintritt in eine Kadettenschule gleichgehalten. Die Vortrags sprache ist im ersten Jahrgang der Kadettenschule in Karlstadt und Kamenitz deutsch und kroatisch. Für den Eintritt in diesen Jahrgang erstreckt sich die in deutscher oder kroatischer Sprache abzulegende Aufnahmesprüfung auf folgende Unterrichtsgegenstände: deutsche und kroatische Sprache, Arithmetik und Algebra, Geometrie, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Physik und Chemie, und zwar in jenem Umfang, in welchem sie in den unteren Klassen einer Mittelschule zum Vortrage gelangen. Es ist gestattet, daß sich die Aspiranten hiebei, als Erleichterung zur Darlegung ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten, ihrer Muttersprache bedienen. Sie müssen aber jene Sprachen (für die Kadettenschule in Karlstadt und Kamenitz deutsch und kroatisch), in welchen der Unterricht erteilt wird, soweit beherrschten, daß sie den Vorträgen folgen können. In den drei unteren Jahrgängen der Kadettenschule wird im allgemeinen derfelbe Lehrstoff vorgenommen wie an der Oberstufe der öffentlichen Realschulen. Die Böblinge können daher nach Absolvierung des dritten Jahrganges, wenn sie den sonstigen gesetzlichen Anforderungen entsprechen, zur Maturitätsprüfung an einer öffentlichen Realschule zugelassen werden. Böblinge dieses Jahrganges, welche mindestens „sehr guten“ Gesamterfolg aufweisen und die vorgeschriebene kommissionelle Prüfung bestehen, können über ihre Bitte und nach Zulässigkeit des verfügbaren Raumes, auf Freiplätze in eine der beiden Militärsakademien überzeigt werden. Das Schulgeld beträgt: 1.) für eheliche oder legitimierte Söhne von Personen der bewaffneten Macht, 24 K jährlich; 2.) für eheliche oder legitimiert Söhne von Offizieren im Reserve-, nichtaktiven Landwehr verhältnisse und im Verhältnisse „außer Dienst“, dann von Hof- und Zivilstaatsbeamten (Bediensteten), von bosn.-herzegovinischen Landesbeamten und Bediensteten, mit Ausnahme jener der dortigen Staatsbahnen 160 K jährlich; 3.) für Söhne aller übrigen österreichischen, bzw. ungarischen Staatsbürger oder bosnisch-herzegovinischer Landesangehöriger 300 K jährlich. Das Schulgeld ist von den Angehörigen der Böblinge in zwei Raten, und zwar im vorhin am 21. September und am 1. April eines jeden Jahres bei der betreffenden Kadettenschule zu erlegen. Schulgeldermäßigungen werden mit ausnahmsweise bei nachgewiesener vollständiger Mittellosigkeit und sehr guten Schulzeugnissen erteilt. Die Kosten der Erhaltung der Böblinge — einschließlich jene für Wäsche — trägt das Militäretat. Die von den Angehörigen genau nach dem — in den Aufnahmsbedingungen für den Eintritt in die f. und f. Kadettenschulen angegebenen — Muster verfaßten Gesuche um die Aufnahme sind bis längstens 12. Juli dem Kommando der Infanteriedabettenschule in Karlstadt direkt einzusenden. Unvollständige, nicht im Wege der Kadettenschule und verspätet einlangende Gesuche werden nicht berücksichtigt. Alle näheren — für die Angehörigen notwendigen — Bestimmungen sind in den Aufnahmsbedingungen enthalten, die vom Kommando der Infanteriedabettenschule in Karlstadt in deutscher und kroatischer Sprache, um 45 h franco als „Drucksache“ bezogen werden können.

— (Eröffnung der Kurfaison in Bad Stein.) Kürzlich wurde in Stein, wo die Kurfaison mit 15. Mai beginnt, das Kurhaus eröffnet. Die Wachtung des darin etablierten Gast- und Kaffeehauses hat heuer ein renommierter Wiener Restaurateur übernommen, der mit Erfolg bemüht ist, in Küche und Keller das beste zu bieten. Auch der langjährige Kurarzt Dr. Wadernreiter ist bereits in Stein eingetroffen und hat seine Ordination aufgenommen. Hiermit ist alles für die Ankunft der Kurgäste vorbereitet, deren erste schon eingelangt sind. Zahlreicher stellen sich bereits namentlich an Sonn- und Feiertagen Ausflügler aus Laibach und auch sonstige Fluggäste ein. — Bei dieser Gelegenheit sei auf den herrlichen, von Laibach leicht und bequem ausführbaren Ausflug in die Steiner Teistritz aufmerksam gemacht. Von der Bahnstation Stein gelangt man mit Wagen in einer halben Stunde — zu Fuß in einer Stunde — nach Stahovica, von dort nach zweistündiger, beschwerdeloser Fußwanderung durch das wildromantische Teistritztal zu dem zu Fuß den Riesen der Steiner Alpen unbeschreiblich herrlich gelegenen, weit über die Grenzen Krains bekannten Teistritz-Ursprünge. Die dortige Unterkunftshütte wird heuer ebenfalls von einer neuen Kraft in einer billigen Ansprache voll auf genügenden Weise bewirtschaftet. Für das heurige Jahr steht überdies die Eröffnung der bereits im Bau befindlichen Hütte des Slovenischen Alpenvereines auf der Höhe des Steiner Sattels in Aussicht, worauf wir seinerzeit noch zurückkommen werden. Schon gegenwärtig aber verursacht die Ersteigung des Steiner Sattels vom Teistritz Ursprünge aus auf dem vom Jagdpächter fürsten

Windisch-Grätz angelegten Reitwege keinen besonderen Aufwand an Zeit und Mühe. — Dermalen bietet sich übrigens den Besuchern der Feistritz die seltene Gelegenheit, die Triftung größerer Holzmengen zu beobachten. Die Triftung dürfte etwa bis Mitte Juni dauern. —b.

\* (Selbstmord eines Soldaten.) Samstag abends jagte sich in der Infanteriekaserne der Korporal des 27. Infanterieregiments Josef Zelenek mit seinem Dienstgewehr eine Kugel in die linke Schläfe und brachte sich eine lebensgefährliche Verletzung bei. Er wurde in das Garnisonsspital überbracht, wo er nach zwei Stunden starb. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

\* (Zum Raub anfallen in Unter-Siskia.) Wie bereits mitgeteilt, wurde am 27. Mai die Tabakfabrikarbeiterin Maria Žibert in der Nähe des Gasthauses „zum Slepí Janez“ von einem unbekannten Manne überfallen, mit einer Schärpe gewürgt und ausgeraubt. Die Gendarmerie pflegt im Einvernehmen mit der städtischen Polizei die intensivsten Erhebungen. Um den Eigentümer der Schärpe ausfindig zu machen, hat die Polizei diese im Fenster der Zentralwachtstube öffentlich ausgestellt. Wer über die Schärpe irgendeine Auskunft geben könnte, wird gebeten, der Polizei hieson Mitteilung zu machen.

\* (Ein Kampf um die Regelbahn.) Am Pfingstsonntag nachmittags kamen sieben kroatische Malergehilfen ins Gasthaus „Zum Sonnwendhof“ auf dem Schloßberge und verlangten von der Wirtin, die Bergelbahn sofort von den Spielern zu räumen, sonst werde alles zusammengeschlagen und jeder, der Polizei herbeiholen würde, mit Bierkrügeln bombardiert werden. Infolgedessen zogen sich die Spieler zurück. Der Anführer der Maler, der Gehilfe Stopar, begann sofort die im Garten sitzenden Gäste mit Bierkrügeln zu bombardieren, wobei er eine Frau am Fuße traf und eine Fensterscheibe zertrümmerte. Als drei herbeigerufene Sicherheitswachtmänner erschienen und das rabiate Subjekt verhafteten wollten, sprang Stopar mit einem Begleitmann auf den Oberwachtmann Gorican los; packte ihn beim Halse und an der Hand und versuchte ihn zu Boden zu werfen. Endlich gelang es dem Sicherheitsorgane mit Hilfe der Gäste die Exzedenten zu verhaften.

(Adèle Moraw) gab vorgestern und gestern abends im großen Saale des Hotels „Union“ mit ihrer Truppe zwei Vorstellungen, deren geschickt zusammengestelltes Programm viele Anerkennung fand. So interessierte zunächst ein „russisches“ Gesangs- und Tanzterzett, nicht minder ein akrobatisches Spring-Clowns paar mit seinen halsbrecherischen Saltomortales; den Höhepunkt der Veranstaltung aber bildete die Schlussnummer „Die entthronte Kaiserin der Sahara“, in der Adèle Moraw mit ihrem dressierten „Kamel“ auftrat und stürmischen Beifall erzielte. Auch im übrigen stand die temperamentvollé Soubrette im Vordergrunde des Interesses, namentlich als Verwandlungskünstlerin in der Operette „Im Champagner-Taumel“ sowie als reicher Wiener Schusterbub.

(Der f. f. Bezirkschulrat in Littai) hielt am 31. v. M. eine Sitzung ab. Wegen Besetzung der Oberlehrerstelle und einer Lehrstelle an der zweiklassigen Volksschule in Watsch, desgleichen über die Besetzung der Lehrerinstelle an der Volksschule in Töplitz-Sagor wurden die bezüglichen Ternavorschläge gefasst. Für die Erteilung des landwirtschaftlichen Unterrichtes und des Unterrichtes für weibliche Handarbeiten wurden entsprechende Remunerationen beantragt. Einer Lehrerin wurde die Heiratsbewilligung erteilt. Zwei Gesuche von Lehrkräften um Zuerkennung der Dienstalterzulagen sowie das Gesuch eines Lehrers um eine Geldausgabe wurden der Erledigung zugeführt. Hinsichtlich der heutigen Hauptferien wurde beschlossen, daß das laufende Schuljahr am 14. Juli zu schließen sei und das nächste Schuljahr mit 15. September zu beginnen habe. Bezuglich der Regulierung des Schulspiegels St. Veit wurde einhellig beschlossen, die Aktivierung einer besonderen Abteilung für die über 4 Kilometer entfernten Schüler an der Volksschule in St. Veit bei Sittich mit einer besonderen provisorischen Lehrkraft höheren Orts zu beantragen und zugleich zu bitten, daß der ungeteilte Vormittagsunterricht wenigstens in einer Klasse bewilligt werde. Nachdem noch in einer Disziplinarangelegenheit wider eine Lehrkraft der Befehl gegeben und der Antrag, es wäre die Aktivierung der Schule in Mulan zu beschleunigen, einhellig zum Beschlusse erhoben worden war, wurde die Sitzung geschlossen. —ik.

(Genossenschaftliches.) In Sagor findet am 10. d. M. vormittag im Gasthause der Frau M. Medved eine Versammlung der Handwerker der Ortsgemeinden Sagor, Arschice und Kotredesch zum Zwecke der Gründung einer gewerblichen Genossenschaft für die bezeichneten drei Ortsgemeinden mit dem Sitz in Sagor statt.

\* (Einbruchsdiebstahl.) Samstag nachts erbrachen unbekannte Diebe die Tür zu der Baracke der Tabakstrafik am Südbahnhofe und entwendeten 100 Virginiazigaretten, 50 Portoricos, 25 Ausländer, 4 Schachteln Stambul, 600 Sportzigaretten, um 6 K Zigarettentabak, Abadie-Zigarettenpapier, 25 Kartenbriefe, 3 Schachteln Nil-Zigaretten und 40 Kronen Bargeld.

— (Die nächste und letzte öffentliche Weinfeier) in dieser Saison findet übermorgen von 8 bis 10 Uhr abends statt. Bei dieser Gelegenheit wird im Café „Europa“ ein Konzert veranstaltet werden. —m—

= (Frühlingsfest des Gesangsvereines „Slavec“.) Zugunsten des Vilhar-Denkmales in Adelsberg veranstaltete vorgestern der rührige Gesangsverein „Slavec“ im Garten des „Narodni Dom“ ein großes Frühlingsfest, das sich den zahlreichen Veranstaltungen dieses Vereines würdig anschloß und einen in jeder Beziehung befriedigenden Verlauf nahm. Sowohl die Militärkapelle als auch insbesondere der Gesangchor unter der bewährten Leitung des Herrn Benisek boten vortreffliche Leistungen und wurden durch stürmischen Applaus zu zahlreichen Zugaben veranlaßt, von denen namentlich Špavic' „Slovanska pesem“ enthusiastisch begrüßt wurde und wiederholt werden mußte. Die animierte Stimmung wurde durch verschiedene Belustigungen, Glückshafen, Zirkus, Tanz u. c. wesentlich gehoben. Ein gelungenes Feuerwerk beschloß die Veranstaltung, die einen außerordentlich zahlreichen Besuch aufwies, so daß der ausgedehnte Restaurationsgarten die große Anzahl der Gäste kaum fassen konnte. Dem Denkmalfond dürfte trotz der geringen Eintrittsgebühr ein namhafter Betrag zufließen.

— (Schwurgerichtssession in Rudolfsdorf.) Die in der Zeit vom 28. bis einschließlich 30. v. M. durchgeföhrten Schwurgerichtssitzungen ergaben folgendes Resultat: die 21 Jahre alte Dienstmagd Margarete Debelač aus St. Georgen, Bezirk Gottschee, wurde wegen Verbrechens des Kindermordes zu zwei Jahren schweren Kerkers mit einem Hafttage in jedem zweiten Monate verurteilt. Die 39 Jahre alte Ursula Lepuša aus Munkendorf, angeklagt der Entführung, wurde freigesprochen. Der 45jährige, verehelichte Grundbesitzer Johann Može aus Stopič, wurde wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu zwei Jahren schweren Kerkers mit je einem Hafttage, harten Lager in jedem zweiten Monat verurteilt. Der Grundbesitzer Johann Anton Murgelj aus Arnuška Vas im Bezirk Gurkfeld, angeklagt des Verbrechens des Diebstahls, wurde freigesprochen. Der erst 15jährige Johann Rajer aus Brheč, Gemeinde Königstein, wurde wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu siebenmonatlicher Kerkerstrafe verurteilt. Endlich wurde der 20 Jahre alte, eines Sittlichkeitsverbrechens angeklagte Josef Bežek aus Möttling freigesprochen.

— (Von einem Sägemloze zerquert.) Am 1. d. M. war der Arbeiter Johann Ruzelj mit mehreren Arbeitern der kroatischen Industriegesellschaft in Afsling in der Brettersäge mit dem Schlichten der Sägemloze beschäftigt. Die Arbeiter wollten einen schweren Sägemloze auf einen Haufen legen. Ruzelj stützte ihn mit seiner Pike, das Werkzeug aber rutschte aus und riss Ruzelj zu Boden, während der Sägemloze nachrollte, auf Ruzelj zu liegen kam und ihm den Brustkorb eindrückte. Ruzelj blieb auf der Stelle tot liegen. —l.

— (Rauferei.) Am 27. v. M. tranken mehrere Burschen aus den Gemeinden Watsch, St. Lamprecht und Roßbüchl im Hause der Josefa Kolenc in Potok, Gemeinde Watsch, Branntwein. Nach Verlassen des erwähnten Hauses kam es unter ihnen zu einem Streite, der mit einem allgemeinen Raufhandel endete. In dessen Verlauf wurde der Besitzersohn Johann Kovač aus Unter-Laze von den Burschen so schwer beschädigt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. —ik.

— (Ranzenbewegung.) Im Monate Mai standen im Kaiser Franz Joseph-Spital der barmherzigen Brüder in Standia bei Rudolfsdorf 197 Kranken in Behandlung, von denen 89 noch vom Monate April im Krankenstande verblieben waren. Sieben wurden geheilzt, 58 gebessert und 11 ungeheilzt entlassen; 3 sind gestorben. Mithin verblieben mit Ende Mai noch 104 Kranken in der Spitalspflege. Die Summe aller Verpflegstage beläuft sich auf 3317, die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken auf 16:83 Tage.

— (Schadensfeuer.) Am 29. v. M. nachts brach beim Besitzer Johann Počkaj in Groß-Ubeljsko, Gerichtsbezirk Senojetich, ein Feuer aus, das in drei Stunden das Haus des Počkaj samt Scheune, das Wohn- und Wirtschaftsgebäude seines Nachbars Andreas Nebec und den Stall des Besitzers Franz Slivar einäscherte. Počkaj erleidet einen Schaden von 1620

Kronen, Nebec einen solchen von 4000 K und Slivar einen solchen von 2340 K. Dem Gesamtschaden von 7960 K steht eine Versicherungssumme von 5800 K gegenüber. Auf dem Brandplatz erschienen die freiwilligen Feuerwehren aus Präwald und Hruševje. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt. —c—

— (Schadensfeuer durch Blitzschlag.) Am 30. v. M. abends ging über Weinitz und Umgebung, im Bezirke Ljubljana, ein heftiges Gewitter nieder. Um halb 9 Uhr schlug der Blitz in das Haus des derzeit in Amerika weilenden Grundbesitzers Georg Majerle in Seče Selo und äscherte dieses nebst der Hauseinrichtung, den Lebensmitteln und Kleidern vollständig ein. Der Schaden beträgt 3500 K. Versichert war Majerle auf 1000 K. Die Weiterverbreitung des Feuers wurde durch das rasche Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr von Weinitz und der Mannschaft des f. f. Gendarmeriepostens von Weinitz verhindert. —e—

— (Brand infolge Blitzschages.) Am 30. v. M. nachmittags schlug der Blitz in das hölzerne Haus der Schneiderin Anna Menčin in Blatnik, Gemeinde Arch, und äscherte es teilweise ein, wodurch ein Schaden von 600 K verursacht wurde. Die Versicherungssumme beträgt 400 K. Das Feuer ergriff auch den Weinkeller des Besitzers Sentajs aus Vinovrh und den Weinkeller des Besitzers Anton Kunsteck aus Blatnik und äscherte die beiden Objekte ebenfalls ein. Kunsteck erlitt einen Schaden von 300 K, während er auf 100 K versichert ist; Sentajš hat einen Schaden von 300 K, dem eine gleiche Versicherungssumme entgegensteht. —s—

— (Hagelschlag.) Am 30. v. M. nachmittags ging über die Ortschaften Zavorje, Gradišče, Hom, Brezje, Selo, Zagrad, Kamni Brh, Krems und Feistritz der Gemeinde St. Ruprecht, über Drečji Brh und Obernassenfuß der Gemeinde Trebelno, über Slepšek, hl. Kreuz und Ostrožnik der Gemeinde Nassenfuß ein heftiges Hagelwetter nieder, das in den betroffenen Weinärden und auf den Feldern einen großen Schaden verursachte. —s—

— (R. f. Postsparkasse.) Im Monate Mai betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 74.900 K 42 h, im Scheinkauf 6.065.744 K 7 h, die Rückzahlungen im Sparverkehre 101.271 K 66 h, im Scheinkauf 3.029.568 K 6 h.

— (Kuriste.) In Bad Darubar (Slavonien) sind in der Zeit vom 7. März bis 30. Mai 182 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

### Theater, Kunst und Literatur.

— (Slowan.) Inhalt des 7. Heftes: 1.) Aus den Poezien Spitičnjevs. 2.) Josef Starcev: Josef Torbar. 3.) J. Topol: An die Mutter. 4.) K. Verin: O komme, Liebchen. 5.) Olčev Žgo: In der Heimat der schönen Künste. 6.) Vladimír: Adriatische Rhapsodie. 7.) Ivan Lah: Aus den Zeiten der Romantik. 8.) Teuilleton (Literatur, Theater und Musik, Unsere Bilder). — Das Blatt ist mit neun Illustrationen ausgestattet.

— (Dom in Svet.) Inhalt der 6. Nummer: 1.) Ivan Čankar: Im Frühlinge. 2.) Ivan Lah: Herr Ravbar. 3.) Fr. Š. Finžgar: Unter der Sonne der Freiheit. 4.) Anton Medved: Schrot. 5.) Dr. J. D.: Gräfin Žda Hahn-Hahn. 6.) A. Mrđed: Aufwärts! 7.) Roman Romanov: Franz Korintik und seine Familie. 8.) Roman Romanov: Die Ferne glüht. 9.) Josip Lavtičar: Jenseits des Baltischen Meeres. 10.) Vea Fatur: Bilemir. 11.) Literatur. 12.) Dies und jenes. — Das Heft ist mit 16 Illustrationen ausgestattet.

— (Die Erdbebenwarte.) Monatschrift, herausgegeben von A. Belar. Inhalt der Nummer 5 bis 8: 1.) A. Belar: Zur Tätigkeit der internationalen seismologischen Assoziation. 2.) Beschlüsse der Konferenz der Leiter der österreichischen Erdbebenwarten. 3.) Prof. G. Bicentini: Betrachtungen über die Gleichförmigkeit der Aufzeichnungsweise der Mikroseismographen. 4.) A. Belar: Das Erdbeben von Skutari. 5.) A. Belar: Erdbeben in England. 6.) J. und A. Bošč: Boschs photographisch registrierendes Horizontalpendel. 7.) P. v. Radics: Hofmathematikus Nagel über das Erdbeben in und um Wien 1768. 8.) P. v. Radics: Franz de Paula Triesnecker und das Wiener Erdbeben 1794 (6. Hornung). 9.) Monatsbericht für August, September, Oktober 1903. 10.) Literatur. 11.) Notizen. 12.) Einsätze. — Beilagen: Neueste Erdbebennotizen Nr. 5 bis 8; drei Tafeln.

— (In Reclams Universal-Bibliothek) find folgende Bände neu erschienen: Nr. 4781 bis 4785. Maurus Žofai: Schwarze Diamanten. Roman in fünf Bänden. Aus dem Ungarischen übersetzt von Eduard Glaz. — Nr. 4786. Luisa Westerlaff: Die Gletschermühle. Novelle. — Nr. 4787. Paul Lindau: Der Komödiant. Schauspiel in drei

Abteilungen und fünf Aufzügen. Mit einer Musikbeilage. — Nr. 4788. Leo von Torn: Offiziersgeschichten. Humoresken. Fünftes Bändchen. — Nr. 4789. Erläuterungen zu Meisterwerken der Tonkunst. 5. Band: Richard Wagner, Der Ring des Nibelungen. Ein Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend. Vorabend: Das Rheingold. Geschichtlich, szenisch und musikalisch analysiert, mit zahlreichen Notenbeispielen von Max Chop. — Nr. 4790. Erläuterungen zu Meisterwerken der Tonkunst. 6. Band: Erster Tag: Die Walküre. Handlung in drei Aufzügen. Szenisch und musikalisch analysiert, mit zahlreichen Notenbeispielen von Max Chop.

## Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Ungarische Gäste in Belgrad.

Belgrad, 3. Mai. Die hiesige Stadtgemeinde gab heute zu Ehren der hier weilenden ungarischen Gäste ein Bankett, woran gegen 500 Personen, darunter der Präsident des Staatsrates Gruic und der Vizepräsident des Staatsrates Belimirović, teilnahmen. Bürgermeister Glavinić begrüßte in einem Toaste die ungarischen Gäste, in deren Namen der Vizepräsident des ungarischen Journalistenvereines „Otthon“, Gellern, dankte. Es sprachen weiters der Präsident des serbischen Journalistenvereines Marinović, der ungarische Reichstagsabgeordnete Viktor Rakočević, der gewesene Minister Gergić sowie der Reichstagsabgeordnete Šoć, welche die serbisch-ungarische Verbündeter feierten. Nachmittags veranstalteten die Hochschüler unter Vorantragung ungarischer, kroatischer und serbischer Fahnen einer Manifestationszug, der sich von der Universität aus durch die Hauptstraßen beim Palais vorbei zum Lokal des jugoslawischen Klubs bewegte, vor dem mehrere Reden gehalten wurden. Vor dem Palais zogen die ungarischen Studenten ihre Säbel und brachen in stürmische Eljen- und Živio-Rufe aus, während die Fahnenträger die Fahnen senkten.

### Die Kammer-Ersatzwahlen in Italien.

Rom, 3. Juni. Heute fanden in 24 Bezirken die infolge der Mandatsniederlegung durch die Sozialisten notwendig gewordenen Kammer-Ersatzwahlen statt. Bis 12 Uhr nachts lagen 12 endgültige Resultate vor. Gewählt wurden 11 Sozialisten und 1 Konstitutioneller. Die Sozialisten verlieren sonach bis jetzt ein Mandat.

Rom, 4. Juni. Bis 3 Uhr morgens waren von 24 Wahlen 23 Resultate bekannt. Gewählt wurden 19 Sozialisten und 3 Konstitutionelle. Eine Stichwahl ist notwendig. Die Sozialisten verlieren drei Mandate.

### Eine verunglückte Ballonfahrt.

Ancona, 4. Juni. Zwei Kaufleute aus Mailand und ein Kapitän unternahmen gestern abends von der Mailänder Ausstellung aus einen Aufstieg im Luftballon und setzten die Fahrt über die Apenninen fort. Heute morgens sah man sie vom Semaphor in Ancona aus in Gefahr über dem Meer schwaben. Trotz hochgehender See ging ein Segler zur Hilfeleistung ab, doch der Ballon entfernte sich. Nachmittags näherte er sich neuerlich der Küste von Sirolo bei Ancona. Ein ausgesandtes Torpedoboot rettete den Ballon und einen der Kaufleute; der andere Kaufmann und der Kapitän sind ertrunken. Ihre Leichen konnten nicht gefunden werden.

### Selbstmord des Attentäters gegen König Alfons.

Madrid, 3. Juni. Der Zivilgouverneur erhielt die Nachricht, daß ein Individuum, dessen Signalement genau auf die Person paßt, in der man den Attentäter des Bombenanschlags gegen den König vermutet, sich in dem Dorfe Torrejon de Ardoz (bei Madrid) tötete, in dem Momente, als ein Polizeiagent erschien, um ihn zu verhaften.

Madrid, 3. Juni. Der Selbstmörder von Torrejon de Ardoz ist von dem Eigentümer des Hauses, aus dem die Bombe gegen den Hochzeitszug geschleudert wurde, als der Anarchist Matev Moral agnoziert worden. Moral erschien gestern bei einem Gastwirt in Torrejon de Ardoz und fragte ihn, wann der nächste Zug nach Barcelona abgeht. Er war sehr verföhrt. Da er Brandwunden an den Händen hatte, erweckte er den Verdacht des Gastwirtes, der sich an das Signalement des Urhebers des Attentates erinnerte, das dem Aussehen dieses Gastes entsprach. Moral begab sich hierauf zum Bahnhof, um die Ankunft des Zuges abzuwarten. Unterdessen machte er einen Spaziergang aus der Ortschaft hinaus, wobei er einem Polizeiagenten begegnete. Dieser schöpfte gleichfalls Verdacht und verlangte von Moral die Vorweisung seiner Papiere. Da Moral sich nicht aus-

weisen konnte, erklärte ihn der Polizeiagent für verhaftet und führte ihn nach der Ortschaft zurück. Der Agent ging zwei Schritte hinter Moral. Auf dem Wege zog plötzlich Moral einen Revolver hervor, töte den Polizeiagenten und jagte sich dann eine Kugel in den Kopf.

Madrid, 4. Juni. Über den Aufenthalt des Anarchisten Moral in Torrejon werden folgende Einzelheiten bekannt: Moral hatte eins dem Bahnhof von Torrejon benachbarte Herberge aufgesucht. Der Eigentümer schöpfte Verdacht, und als sich Moral beobachtet sah, zählte er seine Rechnung und verließ das Haus. Auf dem Wege begegnete ihm ein Feldhüter, der von ihm Vorweisung seiner Papiere verlangte, worauf Moral sich erbot, nach Madrid um dieselben zu telegraphieren. Zu diesem Behufe trat er in Begleitung des Feldhüters den Rückweg nach Torrejon an, entledigte sich jedoch bald der Begleitung, indem er den Feldhüter ermordete. Die anderen Herbergsgäste verständigten inzwischen die Behörden. Moral trug nach Art der Heizer eine blaue Bluse; am linken Auge und an der rechten Hand waren Narben sichtbar. Als der Chef der Madrider Polizei ankam, fand er Moral als Leiche. In seiner Tasche wurde ein Gepäckstück der portugiesischen Eisenbahn nebst einem kleinen Paket gefunden, dessen Inhalt unbekannt ist. Die Leiche des Attentäters wird heute nachts beerdigter werden, um Kundgebungen zu vermeiden.

Petersburg, 3. Juni. Dem „Rječ“ zufolge habe sich der Ministerrat auf Antrag des Justizministers für die Aufhebung der Todesstrafe ausgesprochen.

New York, 3. Juni. In East-Providence auf Rhode-Island wurden heute früh durch das Umstürzen eines Straßenbahnwagens 11 Personen getötet und 20 verletzt. Der Wagen, der mit Ausflüglern besetzt war, sprang beim Durchfahren einer Kurve infolge zu schnellen Fahrens aus dem Gleise und wurde etwa 20 Fuß weit geschleudert.

Dondon, 4. Juni. Wie das Reutersche Bureau aus Durban meldet, hatte Oberst Mackenzie gestern bei Nhandla einen Zusammenstoß mit den Aufständischen. 60 Aufständische und 4 Soldaten sind gefallen, 7 Soldaten wurden verwundet.

Dondon, 4. Juni. Wie „Daily Telegraph“ aus Tokio meldet, sollen sämtliche militärische Verwaltungsbehörden aus der Mandchurie zurückberufen und an ihrer Stelle japanische Konsuln ernannt werden.

### Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Grundner, Dr. u. Schwappach, Prof. Dr. Massen-tafeln zur Bestimmung des Holzgehaltes stehender Waldbäume und Waldbestände, K 3.—. — Giordano Bruno, Von der Ursache, dem Ansatzgrund und dem Einen, K 4.-80. — Joël R., Der Ursprung der Naturphilosophie aus dem Geiste der Mystik, K 5.-40. — Kiefer O., Erinnerungen an Sofort, K 4.-80. — Feilberg Ludwig, Zur Kultur der Seele, K 5.-40. — Deutsch S., Der Wasserbau, 2. Teil, K 7.-20. — Berger, Dr. S., Der ethnische Bund, K 1.-80. — Maxim Gorji, Sommergäste, 3.—. — Liebert, Dr. P., Narcissus, lateinische Stillübungen, K 3.-36. — Hoffmann R., Die Heimatsidee im Unterrichte der Volksschule, K 3.—. — Schlemmer, Dr. R., Geographische Namen, K 1.-92. — Stoedenius, Prof. Dr. O. u. Krüger, Prof. Dr. O., Einführung in die Chemie, K 1.-20. — Francillon C., le Français pratique, 1. Teil, gbd., K 4.-80. — Komorzynski, Dr. O., von, Handel, Grundris des österreichischen Rechtes, betreffend den Handel, K 2.—. — Status der Professoren und Lehrer an österreichischen Handelslehranstalten, K 3.—. — Borkampff-Lau A., Zum Leben und Vergehen einiger mittelhochdeutscher Wörter, K 4.-80. — Meyer Ed., Die Israeliten und ihre Nachbarstämme, K 16.-80. — Meier John, Kunstdieder im Volksmunde, K 3.—. — Prümers W., Spinolas Religionsbegriff, K 2.-16. — Willmanns Hilmar, John Lode, zwei Abhandlungen über Regierung, K 10.-80. — Bugge, Prof. Dr. U., Die Wikinger, Bilder aus der nordischen Vergangenheit, K 7.-20.

Weichers Kunstschriften Nr. 2, Die Meisterbilder von Van Dyck, K 1.-96. — Grupp Georg, Kulturgechte der römischen Kaiserzeit, 2 Bde., gbd., à K 13.-20. — Ludwig & Willly, Der Hanslehrer, K 1.-20. — Braun, Dr. P., Persönliche Anziehungskraft, ein Lehrgang, wie man durch die Macht der Persönlichkeit und des Charakters auf seine Umgebung einwirkt, K 1.-80. — Braun, Dr. P., Die Erweckung und Entwicklung der höheren Geisteskräfte im Menschen, K 2.-70.

Vorrätig in der Buchhandlung J. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

### Verstorbene.

Am 31. Mai. Franz Dobovšek, Feldwebel Johann, 3<sup>1</sup>/3. Gruberstraße 11, Darmstadt.

**Wer die Strömungen und Bestrebungen unseres modernen Kunst- und Geisteslebens in einem humoristisch-satirischen Zeitspiegel betrachten und verfolgen will, der lese jeden Montag die neueste Nummer der Münchner**

**Einzelverkauf und Abonnements bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2 und Südbahnhof (Kiosk) sowie in Steinbrück, Südbahnhof (Kiosk).**

Am 1. Juni. Anton Breveluh, Zimmermann, 68 J., Radetzkystraße 2, Marasmus senilis. — Paula Kosca, Schlesin, 13 J., Petersstraße 51, Phthisis pulm.

Am 2. Juni. Margareta Kobler, Private, 91 J., Studentengasse 9, Marasmus. — Franziska Setina, Arbeiters-tochter, 2 J., Schießstättgasse 13, Tuberk. pulm. — Johann Sabec, Privat, 69 J., Triererstraße 14, Herzlähmung.

### Im Civilespital:

Am 30. Mai. Maria Kljun, Stadiarme, 72 J., Marasmus senilis. — Johann Jeraš, Männer, 59 J., Gehirnblutung. — Maria Pungerskić, Einwohnerin, 80 J., Marasmus senilis.

Am 31. Mai. Katharina Bostescir, Näherin, 54 J., Dementia secundaria. — Maria Gaber, Besitzergattin, 60 J., Carcinoma ventriculi.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Außentemperatur nach Gefühl	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter seit gestern
2.	2 U. N. 9 > Ab.	731.4 736.2	8.1 5.9	SD. mäßig NW. mäßig	Gewitterreg.	
3.	7 U. J. 2 > N. 9 > Ab.	737.5 736.5 737.0	7.2 16.8 13.1	SW. schwach S. mäßig NW. schwach	fast bewölkt teils. bew. heiter	46.8
4.	7 U. J. 2 > N. 9 > Ab.	737.6 735.9 737.3	8.0 19.4 12.1	SD. schwach O. dieml. stark S. mäßig	> teils. heiter halb bewölkt	0 0
5.	7 U. J.	736.7	9.4	OND. schwach	Nebel	0.9

Lagesmittel der Temperatur vom Samstag 11.0°, Normale 16.2°, vom Sonntag 12.4°, Normale 16.8°, vom Montag 13.2°, Normale 16.4°.

**Monatsübersicht.** Der verflossene Monat Mai war warm und ziemlich näh. — Die Beobachtungen am Thermometer liefern durchschnittlich in Celsiusgraden: Um 7 Uhr früh 10.4°, um 2 Uhr nachmittags 19.5°, um 9 Uhr abends 18.7°, so daß die mittlere Lufttemperatur des Monates 14.5° beträgt, um 0.6° über dem Normale. — Die Beobachtungen am Barometer liefern 732.6 mm als mittleren Luftdruck des Monates, um 3.4 mm unter dem Normale. — Nahe Tage gab es 19, der Niederschlag beträgt 88.5 mm Regen. — Gewitter hatten wir an drei, Nebel an sechs Tagen. — Vorherrschend waren südliche Winde. — Im laufenden Monat Juni kommt der Mond am 8. früh in Erdnähe.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funet.

### Der milde, fettreiche Schaum

der Doerings Seife mit der Eule, die durch Zusatz einer patentl. gesch. Blumenmilch abermals verbessert wurde, verschönert die Haut, flärt den Teint, belebt die Hauttätigkeit und übt selbst auf die empfindlichste Haut keine belästigende Reizwirkung aus. Für die Kinder eine Wohltat, für die Damen ein Bedürfnis. Doerings Seife mit der Eule ist für 60 Heller überall erhältlich. (1276) 5—2

**Hofkapellmeister Rózsa aus Abbazia konzertiert täglich im Grand Hotel Union, Restaurant oder Garten und im Weinkeller (Ratskeller).**

**Pilsner Bier aus der Genossenschafts-Brauerei in Pilsen.**

**Heute und folgende Tage, solange der Vorrat reicht, Ausschank von Münchner Augustiner Bräu. Gute Küche. Neue Weinspezialitäten.**

(2557)

### Zahvala.

Globoko potri in žalostni vsled izgube na-sega iskreno ljubljenega sina, oziroma brata, svaka in strica, častitega gospoda

### Jakoba Mathiana župnega upravitelja

štejemo si v dolžnost, da izrekamo vsem udeležnikom za dokaze sočutja med njegovo boleznjivo in ob smrti, kakor tudi za udeležbo pri blagoslovu v župnišču v Zaplani ter pri pogrebu v Št. Vidu, najprisrenejšo zahvalo.

Ljubljana-Št. Vid, dne 3. junija 1906.

### Žalujoči sorodniki.

# JUGEND.